

Wahlaufruf!



Am Sonnabend, den 24. Juni, findet die Stichwahl statt. In letzter Stunde richten wir noch ein mahnendes Wort an die Wähler unseres Wahlkreises.

Tretet ein für einen freien unabhängigen Bauern unserer Heimath, der in erster Linie die Rechte und Interessen des Mittel- und Arbeiterstandes kennt und vertreten wird.

Wählt einen Mann, der treu zu Kaiser und Reich steht und die zum Schutz unseres Vaterlandes nothwendige Erhöhung unserer Wehrkraft bewilligen und für die Einführung der zweijährigen Dienstzeit stimmen wird.

Geht Eure Stimme einem Candidaten, der die Kosten für die neue Militärvorlage aufgebracht wissen will nicht von dem Arbeiter- und Mittelstande, nicht durch Erhöhung der Preise für Bier und Spiritus und für die nothwendigsten Nahrungsmittel, sondern von den Wohlhabenden und Reichen durch Luxus- und Börsensteuern.

Wählt einen Mann, der aus dem Volke hervorgegangen ist und an den wohlerworbenen Rechten des Volkes nicht rütteln läßt; der stets auf Seiten derjenigen zu finden sein wird, die der Bedrückung und Ausbeutung der wirthschaftlich Schwachen entgegentreten.

Der Freisinn, zu dem der Gegenkandidat Wisser sich bekennt, ist bei den diesmaligen Wahlen bereits von dem Volke gerichtet; kaum einer ist gewählt. An die Stelle des Freisinns rückt folgerichtig die Sozialdemokratie.

Wollt Ihr, daß unser gesamtes Staatsleben zerstört, die Monarchie gestürzt, die Familienbände zerrissen werden, so wählt den freisinnigen Candidaten.

Wollt Ihr aber durch Eure Abstimmung unserem Vaterlande einen wirklichen Dienst leisten, so werft Euren Zettel in die Urne für den Beschützer und Vertreter Eurer Rechte:

Hofbesitzer Will-Schweslin.

Das conservative Wahl-Comitee.

An die Wähler der Kreise Lauenburg und Stolp.

Noch einmal gilt es, an die Wahlurne heranzutreten und sich zu entscheiden,

ob wir das deutsche Vaterland wehr- und waffenlos dem Feinde in Ost und West preisgeben;

ob wir das Handwerk, das Gewerbe, die Landwirthschaft durch gewissenlose Söldlinge des Großcapitales und des Börsenthums einem sicheren baldigen Untergange entgegenführen lassen wollen;

ob wir hier in unserem Wahlkreise dem

auf allen Punkten in Deutschland geschlagenen Freisinn

in der Person des in seiner Heimath Thüringen verschmähten Herrn Wisser noch eine letzte Zufluchtsstätte bereiten wollen?

Oder ob wir eintreten für die Ehre und die Wehr des geeinten Deutschen Vaterlandes, für das Wohl der Landwirthschaft, des Handwerkerstandes und der Arbeiterbevölkerung, deren Begriffe durch frech erlogene und ausgestreute Lügen verwirrt, deren Begierden gereizt und welche damit der die Erbschaft des Freisinns entschlossen antretenden Sozialdemokratie in die Arme geführt werden

Die Wahl kann nicht schwer sein. Wer die Fahne der Monarchie, der Ehre, der Ordnung hoch hält,

wählt unsern Kreiseingewessenen, den Hofbesitzer

Will-Schweslin.

Auf, ihr Säunigen, ihr, die ihr bis dahin lässig oder verstimmt der Wahl fern bleibt, kommt selbst, übt euern berechtigten Einfluß auf die Unwissenden und Schwankenden, laßt keinen Wohlbedenkenden zu Hause, dient euch selbst, indem ihr dem Vaterlande dient!

— Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 145 der „Stolper Post“ vom 23. Juni 1893.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

der „R. Z.“, am Freitag in Berlin statt. Am Sonnabend vorher wird der letztere zu einer Berathung zusammentreten.

Nach der „Krztg.“ erklärte Finanzminister Miquel in der Herrenkommission für das Ergänzungsgesetz am Dienstag, daß an die Einführung einer Reichserbschaftsteuer nicht gedacht werde.

Eine Zusammenstellung aus den Wahlergebnissen ergibt, daß bisher 100 Freunde und 118 Gegner der Militärvorlage gewählt sind, wobei aber unerörtert bleibt, wieviel Centrumsleute für das Gesetz stimmen. Von den 179 Stichwahlen sind 28 den Anhängern der Militärvorlage auf alle Fälle sicher, weil beide Kandidaten zu diesen gehören. Dies ergibt also für die Militärvorlage 128, gegen dieselbe 138 Stimmen. Damit die neue Heeresorganisation durchgeht, müssen also von den restirenden 151 Stichwahlen 71 zu Gunsten derselben ausfallen. — Der „Hannov. Cour.“ betont im Rahmen einer längeren Erörterung nochmals, daß der Herzog von Cumberland sich nicht nur einmal, sondern wiederholt zu Gunsten der Militärvorlage ausgesprochen hat. — Die freisinnige Volkspartei hat die Unterstützung der national-liberalen Candidaten in den Wahlkreisen Bensheim-Erbach, Gießen, Friedberg-Büdingen, Alsfeld und Siegen zugesichert, worauf die Nationalliberalen die Unterstützung der freisinnigen Volksparteier in Lemmer-Nettmann, Erlangen-Fürth und Kulmbach zugesichert haben. In Hagen wollen sich die Nationalliberalen der Abstimmung bei der Stichwahl enthalten, womit Eugen Richters Wahl gesichert ist.

Ernteaussichten. Ueber die Ernteaussichten, wie sie momentan bestehen, werden folgende Mittheilungen gemacht: Die anhaltende, nach dem Westen sich steigende Dürre giebt zu ernsthaften Besorgnissen wegen des Ernteaussalles Veranlassung. Zwar haben Strich- und Gewitterregen, da, wo sie rechtzeitig eingetreten sind, theilweise den Stand der Feldfrüchte gebessert; selten jedoch war der Regen ergiebig genug, und haben insbesondere die Kleefelder, die Weiden und Wiesen, der dringend nöthigen Feuchtigkeith entbehrend, schwer gelitten. Unter diesen Umständen wird allenthalben über Futtermangel geklagt, der sich in vielen Kreisen, hauptsächlich in den Regierungsbezirken Erfurt und Arnberg, sowie in den Provinzen Hessen-Nassau und Rheinland, zu ausgesprochener Futternoth gesteigert hat. Was die einzelnen Früchte betrifft, so ist der Winterweizen, der bisher der Dürre gegenüber den meisten Widerstand leistete, in Gegenden mit nur geringen Niederschlägen kurz geblieben, schwer zum Schossen gekommen, schlecht in Blüthe getreten und zum Theil gelb geworden. Dagegen hat er sich in Geländen mit gutem Boden, oder solchen, welche vom Regen rechtzeitig getroffen wurden, vortheilhaft entwickelt. Letzteres gilt auch vom Winterroggen, der meist gut geblüht hat. Sommergetreide zeigt noch größere Verschiedenheiten, je nachdem die Bestellung früher

oder später erfolgt ist. Frühe Saaten stehen (hin und wieder kaum fußhoch) bereits in den Aehren, späte sind nicht nur spärlich, in manchen Kreisen auch gar nicht aufgelaufen, so daß einzelne Felder umgepflügt wurden. Auch auf tiefgründigem Boden sind die Saaten bereits wegen der Dürre zurückgegangen. Die Erbsen sind im Staatsdurchschnitt noch ein Zehntel über dem Mittel stehen geblieben. Vielfach befinden sie sich in reicher Blüthe, wenn auch in verschiedenen Bezirken sehr niedrig (20 Centimeter). Kartoffeln, besonders früh gesteckte, zeigen meist einen guten Stand; bei später Bestellung sind sie weniger gleichmäßig aufgegangen; besonders nach dem Westen zu sind die bei dem Aussetzen zerschnittenen Knollen in der Erde vertrocknet, ohne auszufrühen. Mehrfach stehen sie schon in Blüthe und zeigen guten Knollenansatz.

Der auf Grund der **leg Hüne** den preussischen Kommunalverbänden zu überweisende Antheil an den Getreide- und Viehzöllen beträgt, wie bekannt wird, für das abgelaufene Etatsjahr 1892/93 etwas über 36770000 Mk. Da nach dem preussischen Etat die Höhe der Ueberweisungen auf 41000000 Mk. angenommen wurde, so beträgt der Ausfall gegen den Anschlag ca. 4630000 Mk.

Die Schulstreitigkeiten in der Provinz Sachsen. Aus Sachsen wird geschrieben: Die Maßregelungen der Quedlinburger Volksschullehrer nehmen ihren Fortgang. Bekanntlich haben dieselben ihre Ursache in einer öffentlichen Erklärung des Quedlinburger Lehrervereins, in welchem derselbe wegen einiger den Lehrerstand ungünstig streifender Aeußerungen des dortigen Oberbürgermeisters Dr. Brecht in öffentlicher Stadtverordnetenversammlung gegen das Stadtoberhaupt Stellung genommen hatte. Zunächst wurden vier Lehrer ihres Nebenamtes als Lehrer an der Fortbildungsschule entlassen. Weiter wurde vier anderen Lehrern das Nebenamt an der landwirthschaftlichen Schule gekündigt, womit ein Verlust von je 500 Mk. verbunden ist. Schließlich wurde noch der Lehrerverein, augenscheinlich in der Absicht, gegen ihn strafrechtlich vorzugehen, aufgefordert, seine Statuten einzureichen und dabei den Namen Desjenigen anzugeben, der die Versammlung geleitet, in der man die beregte öffentliche Erklärung gegen den Oberbürgermeister beschloß hatte. Diese peinlichen Vorkommnisse erregen das größte Aufsehen.

Deutschland.

Berlin, 22. Juni.
— **Hofnachrichten,** 21. Juni. Seine Majestät der Kaiser und König erledigten, wie aus Kiel gemeldet wird, gestern Abend nach der Rückkehr in den Hafen Regierungsgeschäfte. Heute Morgen um 7 Uhr nahmen Allerhöchstdieselben einen längeren Vortrag des Chefs des Civilcabinetts entgegen. Um 10 Uhr fuhren Seine Majestät in den Nord-Ostsee-Canal, besichtigten die Canalstrecke bis Rendsburg und kehrten gegen 5¹/₂ Uhr nach Kiel zurück. Bei Lvensau legten Seine

Majestät der Kaiser den Grundstein zu der zu erbauenden Hochbrücke.

— **Marine.** S. M. Kreuzer-Corvette „Marie“, Commandant Corvetten-Capitän Freiherr v. Lyncker, ist am 17. Juni in Lima (Peru) eingetroffen und beabsichtigt am 20. Juli nach Guayaquil und Panama in See zu gehen.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red. **Stolz,** 23. Juni.

— **Das amtliche Ergebnis** der am 15. d. M. im hiesigen Wahlkreise stattgefundenen Reichstagswahl stellt sich wie folgt:

Die Gesamtzahl der Wähler betrug	26216
Stimmen sind abgegeben worden	20025
Davon sind für ungültig erklärt	29

bleiben gültige Stimmen		19996
Die absolute Majorität beträgt also		9999
Es haben erhalten:		

1. Hofbesitzer Will zu Schweslin	9895
2. Hofbesitzer Wigger zu Windischholzhausen	9086
3. Schiffbauer Friedrich Broeder zu Stettin	903
4. Pfarrer Hopf zu Lauenburg	78
5. Roman Santa-Polczynski zu Zabizyn	25
6. Sechs verschiedene andere Gewählte	9

wie oben 19996

— **Herrlich grünt und blüht es jetzt** an Bäumen und Sträuchern, auf Wiesen und in Wäldern, und köstlich ist es durch die Fluren zu wandeln und sich zu freuen an der unendlichen Fülle des Wachstums und Gedeihens. Doch „die Welt ist vollkommen überall, wo der Mensch nicht hinkommt mit seiner Dual.“ Der Mensch kommt aber an viele Orte und auch an solche, die ihm nur durch Liebenswürdigkeit seiner Mitmenschen offen stehen, oder von gemeinnützigen Vereinen schön bereitet und zur Erholung überlassen sind, z. B. Gärten, Parkanlagen u. a. m. Und wie benimmt sich mancher dort? Genau so, als befände er sich auf eigenem Grund und Boden, und als ob all' die schönen Wüthenzweige und die prächtigen Blumen sein Eigenthum wären. Zwar heißt es „Rosen auf den Weg gestreut und des Harms vergessen.“ Dazu soll man aber nicht fremde Rosen und andere Blumen wählen, denn einmal ist das eine Rohheit und zweitens macht man sich dadurch einer strafbaren Handlung schuldig. § 304 des Reichsstrafgesetzbuches, der sich mit einer Angelegenheit beschäftigt, sagt nämlich u. a.: „Wer vorsätzlich oder rechtswidrig Gegenstände, welche zum öffentlichen Nutzen oder zur Verschönerung öffentlicher Wege, Plätze oder Anlagen dienen, beschädigt oder zerstört, wird mit Gefängnis bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft. Neben der Gefängnisstrafe kann auch auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte er-

fannt werden. Der Versuch ist strafbar." — Darum denke Jeder, ehe er sich verleiten läßt, auf Kirchhöfen, in Anlagen, oder in fremden Gärten oder öffentlichen Anlagen Blumen zc. abzureißen, an diese Gesetzesparagrafen und rufe sich die hübschen Verse ins Gedächtniß: „Für jeden Fuß ist jeder Gang, — Für jeden Müden jede Bank, — Für jedes Auge jede Blume — Zum allgemeinen Eigenthume, — Für Herz und Sinn sei alles Dir — Doch für die Finger ist nichts hier.“

— **Preisfrage.** Der deutsche „Verein gegen Mißbrauch geistiger Getränke“ stellt folgende Preisfrage: „Was kann die Schule und besonders der Lehrer zur Förderung der Mäßigkeitssache thun?“ Zur Bewerbung sind alle Volksschullehrer des Reiches eingeladen. Der Preis beträgt 300 Mark. Es wird eine kürzere Arbeit gewünscht, die sich zur Massenverbreitung eignet. Die Arbeiten sind bis zum 15. Februar 1894 an Dr. Bode in Hildesheim einzusenden. Der Preis wird am 15. April n. J. ertheilt.

— **Vorsicht beim Baden.** Die Badezeit ist bald auf ihrer Höhe, bei der ziemlich hohen Temperatur der letzten Tage ist es Bedürfniß, in dem kühlen Wasser den ermatteten Körper zu erfrischen. Dabei kann der Schwimmer, falls er nicht etwa an Krampfadern oder einem Herzfehler leidet, sich dem freien Wasser übergeben, während der Nichtschwimmer auf die in der Regel abgesteckte Wasserfläche angewiesen ist. Viele halten aber den abgesteckten Saum zu enge zur Erfrischung und glauben, guten Muthes „ein Wischen“ weiter ins Wasser gehen zu können. Wie verhängnißvoll dies werden kann, zeigt eine Reihe von Unglücksfällen, die von allen Seiten gemeldet werden. Die Zahl derer aber, welche sich durch die Unvorsichtigkeit beim Baden Krankheiten zuziehen, indem sie zu heiß ins Wasser gehen, oder zu lange darin verweilen, ist ohne Zweifel noch eine viel erheblichere, und es wäre wirklich zweckmäßig, wenn in allen Badeanstalten und Badeplätzen auf einer Tafel die folgenden Worte angebracht würden:

Das Herz sei ruhig und warm die Haut,
Der badend sich frischem Wasser vertraut.
Die bei vollem Magen baden,
Wagen sich in großen Schaden.
Im Kaltbad nur fünfzehn Minuten geblieben,
Und sofort die fröstelnde Haut gerieben.
Wenn schweißtriefend nicht zum Baden,
Lebenslang kannst Du Dir schaden.

— **Aus der Vogelwelt.** Ein Lejer schreibt der „N. St. Ztg.“: „Daß nicht nur der Sperling, der Straßenjunge unter den Vögeln, große Zutraulichkeit den Menschen gegenüber zeigt, indem er sein Nest ungenirt in Räumen, welche dem täglichen Verkehr von Menschen dienen, baut, zeigt nachstehender Fall. In dem Schulz'schen Hotel zu Misdroy gegenüber der Post befindet sich in einem hinteren Restaurationszimmer über dem Piano das Nest eines Schwalbenpaares, welches schon zum zweiten Male nach der Reise von den warmen Ländern bezogen worden ist. Fünf Eier in demselben versprechen eine Vermehrung der Schwalbenfamilie, und hurtig trägt nun eins dem anderen, welches jeweilig das Brütgeschäft über-

nommen hat, die Nahrung zu. Da während der Nacht Thür und Fenster geschlossen sein müssen, so richtet das junge Paar, auch das Männchen, seine Ausflüge so ein, daß es vor Thoreschluß sein Heim erreicht hat. Am andern Morgen gegen 5 Uhr zeigt dem Besitzer durch lautes Gezwitsher an, daß es Zeit ist aufzustehen, um Gottes freie schöne Natur in der goldenen Morgenstunde in vollen Zügen zu genießen. Der Besitzer, Herr Peterson, sorgt dafür, daß das Publikum nach Möglichkeit von diesen kleinen nichtzahlenden Gästen unbehelligt bleibt, und die Badegäste, welche in Stunden der Erholung dem Treiben der Thiere gern zusehen, wissen ihm Dank für die Duldung der Thierchen.“

— **Ernannt.** Der Postrath Prowe aus Königsberg i. Pr. ist zum Ober-Postdirector in Stettin, an Stelle des in den Ruhestand getretenen Ober-Postdirectors Cunio, ernannt.

Bärwalde, 20. Juni. [In den Kirchturm zu Kölpin] hat gestern der Blitz geschlagen. Er ist unterhalb der Bedachung auf der Südseite hereingefahren, hat unter dem Dach dreiviertel der Umfassung im obersten Stockwerk herausgerissen, so daß nur die nackten Holzpfeiler stehen geblieben sind, ist dann im Innern des Thurmes bis auf den Boden der Orgelempore herniedergefahren, hat diesen Boden an zwei Stellen durchbrochen, die Orgel durchfahren und lahm gelegt, ist dann, den unteren Boden der Orgelempore durchschlagend, an dem linken Mauersteinpfeiler, der die Orgelempore und den Thurm trägt, herniedergefahren und hat, nachdem er die Mauersteinpflasterung der Kirche an einer Stelle durchbrochen hat, seinen Weg in die Tiefe genommen.

Swinemünde, 20. Juni. Der Dirigent des hiesigen königlichen Hauptzollamts, Regierungsassessor Storch, ist zum Regierungsrath ernannt worden. — Ein Fischhändler, welcher hier am Bollwerk vor einigen Tagen vier Doppelkronen ins Wasser fallen ließ, und unermüdetlich darnach suchte, hat Glück gehabt, indem er drei Stück mittelst Käschers herausholte.

Franzburg, 21. Juni. [Massenentlassungen.] Die Thatsache, daß bei der Reichstagswahl am 15. Juni in dem hiesigen Wahlkreise eine so erhebliche Anzahl von Stimmen auf den socialdemokratischen Candidaten gefallen ist, hat nach einer Meldung des „Greißw. Kreisanz.“ auf mehreren Gütern und sonstigen Arbeitsstellen des Kreises Massenentlassungen von socialdemokratisch gesinnten Arbeitern zur Folge gehabt.

Gützrow, 19. Juni. [Raub.] Am vergangenem Sonabend Abend vermifste hier die Wittve Normann ihr achtjähriges Töchterlein. Da am selben Tage eine Slowakenfamilie in den Straßen der Stadt fremde Thiere zeigte und das verschwundene Mädchen von anderen Kindern zuletzt bei dieser gesehen worden war, so wurde angenommen, das Kind sei geraubt worden. Daraufhin wurden die Polizeibehörden von Greißwald und Demmin telegraphisch ersucht, die obenbezeichnete Gesellschaft anzuhalten. Durch den Gendarm Runge wurde ausfindig gemacht, daß sich die Gesellschaft nach Demmin gewandt hätte. Er folgte darauf derselben und fand das Mädchen in dem 14 Kilometer von hier entfernt gelegenen Dorfe Kruadow, wo es von dem Gutssekretär aufgenommen

worden war. Das Mädchen sagt aus, ihm sei von den fremden Männern Geld geschenkt worden, darauf sei es von denselben mit einem Strick an den Wagen gebunden und so mitgeführt worden. Hinter Jarmen wäre es ihm gelungen, den Strick zu lösen und sich im Kornfeld zu verstecken.

(Straß. Ztg.)

Allerlei.

— **Berlin. Selbstmord.** Gestern Nachmittag zwischen zwei und drei Uhr hat sich in seinem in der Kaserne des Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments belegenen Zimmer der bei der dritten Compagnie genannten Regiments stehende Second-Lieutenant von der Hardt erschossen. Der Grund zu dem Selbstmord soll in „verletztem Ehrgefühl“ zu suchen sein.

— Der vielbesprochene und allgemein bekannte, gewaltige **Fernritt** des früheren japanischen Majors und Oberstlieutenants der Infanterie Fukushima ist glücklich vollbracht. Der Wortlaut der in Berlin aus Wladivostok unterm 15. Juni d. J. eingegangenen Drahtnachricht heißt in lakonischer Kürze wie folgt: „Arrived through Manchucia. Finished 14000 kilometers. Embark Japan. Fukushima.“ Wiewohl schon hinlänglich bekannt sein dürfte, erreicht dieser Fernritt des Oberstlieutenant Fukushima mit dessen Ankunft in der sibirischen, Japan gegenüberliegenden befestigten Stadt Wladivostok am japanischen Meere sein Ende. Fukushima hatte bekanntlich ursprünglich die Absicht, seinen Fernritt von Wladivostok aus südwestwärts, durch die südliche Mongolei am Pletschilibusen entlang reitend, bis nach Peking hin auszuwehnen. Die japanische Regierung hat ihm Befehl zugehen lassen, den Fernritt hier abzubrechen und sich per Dampfschiff direct nach Nagasaki zu begeben. Der Weiterritt wird also nur noch nach erfolgter Ankunft in dieser Stadt auf heimathlichem Boden in nordwestlicher Richtung quer durch Japan bis zum Endpunkte des Reisezieles, Tokio, fortgesetzt werden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 22. Juni. Der „Reichsanzeiger“ publicirt eine kaiserliche Verordnung, nach welcher der Reichstag zum 4. Juni einberufen wird.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ theilt sicherem Vernehmen nach mit, der Kaiser werde Ende dieses Monats nach Potsdam zurückkehren und den Reichstag persönlich eröffnen.

— Bei dem diesjährigen **Ergänzungsgeschäft** des **Secres** sind nach der „Post“ 21074 völlig brauchbare Leute zurückgestellt worden, weil sie über den schon nach Maßgabe der neuen Militärvorlage erhöhten Rekrutenbedarf überschießend waren.

Breslau, 22. Juni. Der internationale **Maschinenmarkt** wurde heute Vormittag 8 Uhr unter sehr zahlreicher Betheiligung der Interessenten eröffnet.

Verantwortlicher Redacteur Max Feige in Stolp.
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.